

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider & Buch- u. Steindruckerei.

No. 29.

Landsberg a. W., Dienstag den 7. März 1876.

57. Jahrgang.

## Spanisches und Türkisches.

Die nicht carlistischen Spanier singen „Hosanna!“ Denn die Insurrection des Don Carlos ist seit Ende Februar vollständig besiegelt, die Insurgenten haben sich theils ergeben, theils sind sie nach Frankreich hinüber geflohen. Auch der Prätendent hat das Weite gesucht und hat die französische Gastfreundschaft angerufen die ihm auch insoweit gewährt wurde, als ein Extrazug ihn von der spanischen Grenze abholte und nach dem Norden weiter beförderte. Der französische Minister des Aeußern, der Herzog von Decazes, ein Jugendfreund des Don Carlos, begleitete ihn dabei. Die französische Gastfreundschaft soll natürlich keine langdauernde sein. Angesichts der guten Beziehungen zur Madrider Regierung und der jetzt hoch gehenden liberalen Strömung in Frankreich, wagte Mac Mahon nicht, den Mann in auffälliger Weise zu protegiren, welcher der Todfeind des Alfonsoismus und des Liberalismus ist. Er ließ ihn deshalb durch Decazes begleiten, daß er nicht in der Lage sei, ihn längere Zeit in Frankreich dulden zu können. Darauf hin entschloß sich der Ex-Buschlepperkönig, seinen Aufenthalt in England zu nehmen, woselbst er bereits angekommen sein dürfte. Auch die Don Carlos freundlichen Provinzen werden froh sein, die Landesgeißel losgeworden zu sein. Ob aber Spanien nunmehr in den Hafen des Friedens und des Glückes einfahren können wird, das ist doch noch mehr als fraglich. An die noch nicht aus der Welt geschaffene cubanische Frage denken wir dabei nicht. Aber es langen aus Spanien Nachrichten an, welche berichten, daß die Isabellinisten, die ermutigt worden sind durch die stetig vornüchternschreitende Reaction gegen die Revolution von 1868, täglich ihr Haupt höher heben und danach trachten, den status quo von 1867 vollständig wieder herzustellen. Sie vertrauen dabei auf ihren großen Anhang in der Armee, den höheren Beamtenkreisen, und wollen wissen, daß eine große Zahl der Deputirten mit ihnen einverstanden sei. Jetzt, wo auch der Carlismus erdödet ist, glauben sie, daß die Zeit des Handels für sie gekommen sei. Sie meinen, daß der Umstand, daß die carlistische Partei nur bei isabellinischen Regierungsmagazinen zur Loyalität zurückkehre, daß so nach die Wiederkehr einer carlistischen Insurrection am Besten dadurch vorgebeugt werden könne, wenn man die politischen Zustände, die unter der Regierung der Königin Isabella herrschten, wieder einführe, — daß dieser Umstand ihnen zu Hülfe kommen, ihre Anhängerzahl vermehren und sie zur Herrschaft führen werde.

Wie weit nun jene Madrider Berichte begründet und wie weit die Hoffnungen der spanischen Ultra-reactionäre berechtigt sind, das sind wir zu entscheiden nicht in der Lage. Daß aber die Gefahr der isabellinischen Reaction jetzt wie ein Damoklesschwert drohend am spanischen Himmel schwebt, das dürfte von Niemand abgeleugnet werden. Steht doch auch die Rückkehr der Exkönigin nach Spanien unmittelbar bevor. Ihren natürlichen Einfluß auf den Sohn werden ihre Anhänger schon auszunutzen wissen. Sind aber erst die Isabellinisten wieder am Ruder, so dürfte nach einer nicht zu langen Reihe von Jahren die Zeit der Revolutionen für Spanien von Neuem anbrechen, und alsdann würde auch Don Carlos wieder eine Rolle zu spielen vermögen.

Es ist, mit einem Worte, noch sehr zweifelhaft, ob der Alfonsoismus, auch nach vollständiger Befestigung des Carlismus, im Stande ist, dem spanischen Volke den erwünschten Grad der Freiheit, der Ruhe und des Friedens zu geben, Spanien in das Geleise einer gesegneten, stetigen Fortentwicklung zu führen.

Noch weit weniger Aussicht auf eine gedeihliche friedliche Erledigung haben die Dinge auf der Balkanhalbinsel. Mit jedem Tage wird es sicherer, daß die Andrachischen Reform-Vorschläge nach beiden Seiten auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Die türkische Regierung hat zwar feierlichst gelobt, die Reformvorschläge durchzuführen zu wollen, und der Sultan hat einen wahren Durchfall von Reform-Traden gehabt. Allein von einer Ausführung der zugesagten Verbesserungs-Ideen ist noch nicht das Geringste zu verspüren, und selbst die Publikation der Reform-Verordnungen ging in einer Weise von Statten, welche den schlechtesten Willen auf türkischer Seite bekundete und den größten Unwillen der Konjunktur der Mächte hervorrief. Man publicirte die Reform-Abbildungen nur in türkischer Sprache und auch nur in den Hauptstädten, so daß das slavische Volk gar nichts erfuhr. Und als die Konjunktur Einwendungen erhoben, erklärte man ihnen, daß dies türkische Dienst-Pragmatik sei, die den Fremden nichts angehe. Durch solches Verfahren sind nun die Insurgenten in ihrem Vorhaben, die Waffen nicht niederzulegen, so lange die türkische Herrschaft nicht vollständig beseitigt ist, bekräftigt worden. Die Führer werden ein Memorandum an die Mächte richten, welches denselben einleuchtend zu machen sucht, daß sie nicht anders handeln können, und die Regierungen werden sich wohl gestehen müssen, daß die Aufständischen allerdings guten Grund haben, mit den Türken keinen Konvent mehr einzugehen. Protestiren doch auch bereits die mubamedanischen Bewohner Bosniens ge-

gen die geplanten Reformen. Petitionen und Deputationen senden sie nach Constantinopel, und entschlossen sollen sie sein, an den etwa zurückkehrenden christlichen Flüchtlingen fürchterliche Rache zu nehmen. Letztere ahnen dies und wollen deshalb nicht anders, als mit den Waffen in der Hand ihre Heimath wieder auffuchen. Oesterreich möchte sie zur Rückkehr bewegen, sie antworteten aber: „Dann möge uns die österreichische Regierung auch unsere Waffen wiedergeben, denn ohne Wehr wird man uns daheim sofort mit Frau und Kind abschlagen, kehren wir aber mit Waffen heim, so sind wir gezwungen, uns den Insurgenten anzuschließen.“

## Tages-Rundschau.

— Unser Kaiserpaar widmet dem durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstande das theilnehmendste und thatkräftigste Interesse und läßt durch den Minister des Innern sich von dem Stande der Dinge unausgesetzt unterrichten. Beide Majestäten haben ihre Theilnahme alsbald auch durch erhebliche Gaben für die Verunglückten in den verschiedenen Landestheilen bekundet. — Auf der am vergangenen Mittwoch in Magdeburg abgehaltenen Konferenz des zur Verringerung der durch die Ueberschwemmung der Elbe hervorgerufenen Noth zusammengetretenen Komitees und der Damen des dortigen Vaterländischen Frauen-Vereins, welcher bekanntlich die Kaiserin in Person bewohnte, verabschiedete sich Ihre Majestät mit folgenden herzlichen Worten: „Bei den verschiedensten Gelegenheiten habe ich es ja schon ausgesprochen, daß es Aufgabe des Vaterländischen Frauen-Vereins ist, überall da zu helfen, wo Hülfe Noth thut, und zu diesem Zwecke mit anderen Kräften zusammen zu wirken. Dieses Zusammenwirken hat es auch hier ermöglicht, schon jetzt helfend einzutreten, eine Uebersicht über den stattgehabten Schaden zu gewinnen und ein Bild zu entrollen, wie das eben vernommene. Das gemeinschaftliche Band wird auch für die Zukunft Segen stiften. Magdeburg und Umgegend, sowie die ganze Provinz Sachsen haben sich ja immer bewährt in guten und in bösen Tagen, Sie kennen die Vorliebe, welche König Friedrich Wilhelm III. für Magdeburg gehabt hat. Sie ist uns als ein Vermächtniß überkommen. Wir empfinden das tief. Ich scheide mit den innigsten Wünschen für das fernere Gedeihen Ihrer Stadt und für ein fortgesetztes gesegnetes Wirken des Vaterländischen Frauen-Vereins. Der Landtag der Provinz Sachsen hat jüngst, wie

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

„Jetzt begann ein furchtbarer Ringkampf!“ sprach Stephan weiter, „der zu meinem größten Nachtheil ausgefallen wäre, denn der Rasende behielt die Oberhand und bereits fühlte ich die eisige Mündung eines Pistols auf meiner Stirn — da erschien zur rechten Minute, — schon knackte der Hahn — mein Retter in der Person des Grafen. Die Zeit hatte ihm zu lange gewährt, besorgte, daß sein Opfer ihm entgehen könne, wartete er nicht auf meine Rückkehr und kam gerade an, den sichern Tod von mir zu wenden.“

„Halt!“ brüllte er mit einer Lowensstimme, „was wagst Du elender Krämer? Die Ehre meines Hauses hast Du mit Füßen getreten und willst jetzt noch den Mord hinzufügen?“

Raum hörte Renoard des Grafen Stimme als er mich frei ließ und wild knirschend wie eine Hyäne, die geladene Waffe auf ihn richtete. Da bekam plötzlich das Leichengesicht der Gräfin wieder Leben, mit einem graßlichen Schrei warf sie sich vor den Ostinier und rief: „Blut! Blut, Edgar! tödte mich, nicht ihn — er wird mich wieder verkaufen, — siehst Du die scheußlichen Farben? — schwarz mein Leichentuch — roth mein Herzblut!“

Wie eine prächtige Blume, die der wilde Nord streift, knickte sie nach diesen Worten zusammen, mit

geschlossenen Augen ein Bild des Todes! Das Kind warf sich schreiend über die Mutter, das arme kleine Ding war wirklich am schlumfern daran.

Wenn es Ihnen so recht ist, mein Herr! begann der Graf jetzt rasch, „und Sie dieselben Begriffe von Ehre haben wie ich, so denke ich wir machen die Sache jetzt gleich ab, doch ist mir das Geräusch der Schießwaffe in solchen Fällen zuwider, lassen wir deshalb den Degen entscheiden. Ich will es ver-  
gessen, daß Graf von Seestern einem Kaufmann gegen übersteht, hole rasch die Waffen von meinem Zimmer, Stephan!“

Ich eilte mit innerm Jubel und war in einer Minute zurück, der Sieg konnte nicht zweifelhaft sein, da mein Herr ein Meister in der Handhabung des Degens war. Stumm und bleich stand Renoard und schaute regungslos auf die Gräfin welche zu seinen Füßen lag, als der Graf ihm den Degen reichte, zuckte er zusammen und starrte seinen Gegner an, als sei ihm die ganze Geschichte ein wüster Traum. Endlich schien er den Ernst der Sache zu begreifen denn seine Faust umklammerte den Degen, als wollte er gegen eine Armee anstürmen, der arme Tropf! er ward bald zahn — als der Graf sich wie ein gewandter Fechter auslegte, und über der bleichen Gestalt der Gräfin, außer dem weinenden erschrockenen Kinde die Stöße und Hiebe seines Gegners, seines rasenden Nebenbuhlers, parirte da fuhr mir doch ein kleines Frohseln durch die Glieder, gepaart mit wirklicher Bewunderung

denn die ganze Scene hatte in dem matterhellsten Zimmer einen schauerlichen haarsträubenden Anstrich. Keine fünf Minuten waren verflossen, als der Ostinier den Degen sinken ließ sich rasch nach der Brust griff und mit einem dumpfen Wehlaut zusammenstürzte.

„Er hat genug!“ lachte der Graf mit wahrhaft teuflischer Bravour, „vorwärts, Stephan! packe rasch einige Reisekoffer ich werde Dir die sprode Magdalis zuführen.“

„Ach! deren Troß ist bereits gebrochen, Herr Graf!“ flüsterte ich ihm die Ohnmachtige zeigend.

„Desto besser!“ sagte er gleichgültig, „dann hast Du keinen Widerstand zu befürchten, ich werde Dir Zeit lassen, sie fortzuschaffen, doch beeile Dich, innerhalb zwei Stunden müssen wir Paris im Rücken haben.“

„Aber, gnädiger Herr, ich lasse Magdalis nicht zurück!“ erwiderte ich bestimmt.

Er besann sich einen Augenblick, sah nach der Uhr und sagte, „Gut, dann magst Du hier bleiben, ich reise allein, schaffe das Weib fort einerlei wohin. Du wirst wohl einen Schlupfwinkel für sie haben und dann kehrest Du zurück um hier zu spioniren, innerhalb vier Wochen komme ich wieder ich werde vorher schreiben, Du kannst den Brief von der Post holen.“

Ich verließ mit der ohnmächtigen Magdalis das Zimmer, welches der Graf verschloß, nachdem er die



Sie wissen, in freundlichster Weise Unserer gedacht. Ich habe schon anderweit dafür gebankt, lasse mir aber die durch Meine heutige Anwesenheit hier gebotene Gelegenheit nicht entgehen, dies hier nochmals auszusprechen. — Darauf schloß die Kaiserin die Konferenz, nachdem Sie ein vom Bürgermeister Vödticher über die stattgehabte Verhandlung aufgenommenes Protokoll eigenhändig unterschrieben hatte.

**Berlin, 2. März.** Das Haus der Abgeordneten setzte heute die Berathung des Etats fort. Die Berathung des Antrags Rapp auf Aufhebung des Accessions-Vertrags mit Waldeck wurde auf später vertagt, der Antrag Wisslind, betreffend die Erhöhung der Beihilfe zu der von der Stadt Elbing zu tilgenden Kriegsschuld, an die Budget-Commission verwiesen. Bei dem Etat der Seehandlung beauftragt der Abg. v. Wedell-Malschow ein Verbot der Betheiligung Seitens der Seehandlung an Consortialgeschäften überhaupt, Kette beantragte ein Verbot der Betheiligung an solchen Consortialgeschäften, bei denen die Zinsen der betreffenden Wertpapiere nicht durch Preußen oder das deutsche Reich garantirt seien, v. Karborsky wünschte Auflösung der Seehandlung, sobald die volkswirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes dies gestatten. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister. Die Seehandlung habe Consortialgeschäfte nur innerhalb ihrer Competenzen abgeschlossen, sie habe hierzu die Bewilligung des Finanzministers weder erbeten noch erhalten. Das Institut der Seehandlung mit dem preussischen Staate zu identificiren, sei unrichtig. Die Seehandlung habe nur gute und solide Geschäfte gemacht, sie treffe kein Vorwurfs. Die Regierung glaube das Institut nicht aufgeben zu dürfen. Der Sturmhauf der rechten Seite des Hauses gegen die Seehandlung sei nichts als eine Kritik gegen das Verfahren des Finanzministers, deshalb weise er diese Anträge aus doppeltem Grunde zurück (vehementer Beifall). Nach längerer Debatte werden alle drei Anträge abgelehnt und die Positionen bewilligt.

**Berlin, 4. März.** Das Haus der Abgeordneten verwies nach längerer Debatte das Competenz-Gesetz an eine Commission von 21 Mitgliedern. Das Gesetz über Abfindung der den Kirchen zustehenden Holz-Abgaben in den früher nassauischen und hessischen Gebietstheilen wurde an die Agrar-Commission, und endlich dasjenige über die Vertheilung der Lasten bei Grundstücksvertheilungen und Gründung neuer Ansiedlungen an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag.

Das Schicksal der Synodal-Ordnung läßt sich nach der Zusammenfassung der Commission, welche dieselbe in Berathung hat, mit ziemlicher Sicherheit voraus berechnen, und es ist sogar ziemlich wahrscheinlich, daß das Abstimmungsverhältniß in der Commission vorbedeutend ist für die Abstimmung im Plenum. In der Commission sitzen nämlich 9 Nationalliberale, 5 Mitglieder der Fortschritt-Fraktion, 4 gute Freunde des Centrums und 3 Konserervative. Wenn, wie anzunehmen ist, selbst nach Amendirung der Vorlage die fortschrittlichen Abgeordneten und die Centrums-Hospitalanten gegen dieselbe stimmen werden, so ist doch deren Annahme mit 12 gegen 9 Stimmen in der Commission gesichert. Die Nationalliberalen haben fast nur solche Männer in die Commission gewählt, die prinzipiell auf dem Boden der Vorlage stehen, Seitens der Konserватiven werden keine großen Bedenken erhoben. Selbst wenn auch der Abgeordnete Tschow bei der Schluß-Abstimmung mit der Opposition stimmen sollte, so würde die Annahme der Vorlage doch noch immer mit 11 gegen 10 Stimmen erfolgen. Die Commission wollte am Montag den 6. d. Mts ihre Arbeiten beginnen.

Die Vorlage, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie der Halle-Sorau-Guben Eisenbahn, wird nach dem, was wir hören, wahrscheinlich mit erheblicher Majorität verworfen werden. In parlamentarischen Kreisen macht man geltend, daß der Staat keine Verpflichtung habe, die Zinsgarantie für ein so zweifelhaftes Unternehmen sich aufzuhalten. Gleich-

wie das Abgeordnetenhaus seiner Zeit die Uebernahme der Zinsgarantie durch den Staat für die Pommersche Centralbahn und Berliner Nordbahn abgelehnt hat, wird dasselbe auch diesmal denselben Grundsatz zur Geltung bringen, daß man nämlich derartige Gründungen ruhig ihrem Schicksal überlassen möge, und Staatsbüße dabei nicht einzutreten habe. (B. T.)

In Elbing ist in sechs Fällen ärztlich constatirt worden, daß Personen am Hungertypus litten. Die meisten der Kranken sollen von Auswärts gekommen sein. Die Sanitätscommission ist schon zusammengetreten um zu berathen, durch welche Mittel und Wege der Weiterverbreitung dieser gefährlichen Krankheit vorgebeugt werden könne.

Auf die vor längerer Zeit bereits angeregte Frage, ob die Regierung die Stats der Domkapitel Merseburg, Naumburg, Zeitz und Brandenburg, insbesondere den Nachweis der Pfründeninhaber dem Landtag vorzulegen gedenkt und welche Geldsummen in Folge des Prohibitorgesetzes im Jahre 1875 einbehalten worden, beziehentlich 1876 nicht zur Auszahlung gelangen werden, hat das Kultusministerium, sehr im Gegensatz zu seiner sonstigen Mittheilung, noch immer keine Antwort ertheilt.

**Dresden, 3. März.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte der Minister-Präsident von Friesen, bezüglich der Erwerbung der deutschen Eisenbahnen für das Reich habe die sächsische Regierung in Berlin auf vertraulichem Wege Erkundigung eingezogen, die darauf ertheilte Antwort habe ergeben, daß ein greifbarer Plan noch nicht vorhanden sei, die Erwerbung der sächsischen Staats-Bahnen liege überhaupt außerhalb des Kreises der Erwägung. Die Kammer nahm hierauf mit 66 gegen sieben Stimmen den Antrag an. Die Regierung möge einer auf Erwerbung der sächsischen Eisenbahnen oder eines Theils derselben für das deutsche Reich gerichteten Vorlage im Bundesrathe ihre Zustimmung versagen.

Die Nachrichten, welche in Pariser Journalen vorliegen, lassen es beinahe als unzweifelhaft erscheinen, daß das neue Kabinett noch vor Eröffnung der neuen Kammern gebildet sein wird. Als neue Minister werden überhaupt genannt Victor LeFranc für das Innere, Teisserenc de Bort für Handel und Ackerbau und Vice-Admiral Potthau für die Marine. Abgesehen davon, daß es gewiß den parlamentarischen Gebäuchen mehr entsprechen würde wenn die Neubildung des Kabinetts erst nach Eröffnung der Session erfolgen würde, so dürfte die im Elysée beliebte Zusammensetzung des neuen Ministeriums der republikanischen Mehrheit kaum genügen. Es wäre in der That eine ziemlich starke Zumuthung für die republikanische Partei, wenn Herr Dufaure als Chef des Kabinetts den neuen Kammern mit einem Ministerium entgegen treten würde, in welchem nicht weniger als drei Orléanisten, zwei Savernyisten, nur vier linke Centrums-Republikaner und nicht ein einziges Mitglied der Gauche republicaine, welche allein über 250 Mitglieder verfügt, sitzen würden. Einem solchen Kabinett könnte man nur eine sehr kurze Lebensdauer in Aussicht stellen. Die Republikaner werden gewiß nichts dagegen haben, wenn die Orléanisten etwa durch den Duc Decazes im Kabinete vertreten bleiben, sie werden jedoch sicher darauf dringen, daß einige wirkliche Republikaner ebenfalls ins Ministerium berufen werden.

Am Montag den 28. v. Mts hat Gambetta, auf seiner Rückkehr von Nizza begriffen, in Lyon vor einer Versammlung von achtundbundert Personen gesprochen und bei dieser Gelegenheit die Bedeutung der letzten Wahlen entwickelt, welche er als namentlich gegen den Obscurantismus und das Vordringen des clerikalen Geistes gerichtet charakterisirte. Er soll sich bei dieser Gelegenheit, telegraphischer Meldung zufolge, des Weiteren über die auswärtige Politik verbreitet haben. Im Uebrigen wiederholte er das versöhnliche und maßvolle Programm, welchem er schon bei vielen anderen Gelegenheiten das Wort geredet hat.

Wie die Liberté erfährt, hatte Don Carlos bei Mac Mahon um die Erlaubniß nachgesucht, seinen

dauernden Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. Dies ist ihm aber abgeschlagen worden, die Regierung hat ihm nur gestattet wollen, das Landesgebiet zu passieren. Die spanische Gesandtschaft in Paris war am Abend, an welchem der Uebertritt des Don Carlos über die Grenze bekannt wurde, illuminirt, und Marquis von Molins feierte das Ereigniß mit einem Diner, auf welchem er die Gesundheit des Königs von Spanien ausbrachte und auf den Frieden und die „Wiedergeburt“ seines Vaterlandes trank. Am Abend darauf fand bei dem Gesandten ein außerordentlicher diplomatischer Empfang statt.

Bei Arnegny war es, wo Don Carlos über die französische Grenze trat. Dem flüchtigen und abgewirhten Präsidenten soll die französische Regierung gestattet haben, sich im Norden Frankreichs ein Logis zu wählen. Bekanntlich ruht in Lille schon der grausame Pöbel Santa Cruz auf blutigen Vorbeeren. Da fände Don Carlos eine verwandte Geistes-Atmosphäre. Angeblich gedenkt er, sich nach London zu begeben und sich am Hofen des Carlism-Comités auszuweinen. Das hätte jedoch sein Risiko, denn jene Engländer, welche auf Don Carlos' Verheißungen selber vorgerückt, möchten mit seiner Person eine sehr nahe Bekanntschaft suchen, die sich im Schuld-arrest fortsetzen würde. Die Trümmer seiner Armee befinden sich im Elend. Solche, welche in Frankreich eingetroffen waren halbnaht und ausgehungert. Viel fremdländisches Abenteuer-Gefindel ist darunter.

Ueber Spanien liegen heute nach der „N. fr. Pr.“ interessante Nachrichten vor. König Alfonso war am 29. v. Mts in Pampelona angekommen, von wo er durch Navarra wieder nach San Sebastian zurückkehrte. Dort soll er im Laufe dieser Tage eine Zusammenkunft mit seiner Mutter haben. Isabella wird mehrere Tage in San Sebastian weilen und dann wieder nach Paris zurückkehren. Ueber das Ende des Carlismus wird gemeldet, daß die Weigerung der carlistischen Banden, weiterzufechten, schließlich in offene Meuterei ausgeartet ist. Der General Eguana wurde von den Meutern erschossen. In Olitea empörten sich die Truppen gegen Don Carlos, Vizarraga und andere Chefs, das Ende war also sehr kläglich. Don Carlos kam am 29. v. Mts in Pau an, woselbst ihm der Präfect Nabailac eröffnete, daß er keine Stunde in diesem Departement verweilen dürfe. Die französische Regierung wolle ihm einen mehr-tägigen Aufenthalt in Dieppe oder Boulogne gestatten, aber nichts weiter. Hierauf wurde Don Carlos, seiner Familie und seiner Begleitung ein Extrazug mit Salonwagen zur Verfügung gestellt, um die Gesellschaft an den von ihr gewünschten Punkt der Grenze zu bringen. Präfect Nabailac beauftragte seinen Cabinets-Chef, Don Carlos bis an sein Reiseziel zu begleiten. Ein in den Pariser Blättern vom 1. d. Mts. enthaltenes Telegramm aus Pau, 29. v. M., meldet: „Die Civil- und Militärbehörden, denen ein höherer Polizeibeamter beigegeben wurde, ergreifen alle durch den Zusammenfluß von Carlismen an der Grenze erforderlichen Maßregeln. Die übertretenden Carlismen werden in Mittelfrankreich internirt. Die Regierung der französischen Republik wollte die Erfüllung ihrer Pflichten guter Nachbarschaft gegenüber der spanischen Regierung mit den Rücksichten gegen einen besiegten Präsidenten in Einklang bringen, welcher die Gastfreundschaft Frankreichs in Anspruch nimmt.“ Diese zarte Rücksicht für Don Carlos bringt das Blatt Girardin's, La France, in Paris. Dasselbe sagt: „Auf Courtoisie hat der von der Gazette de France, der Union und dem Univers gefeierte Held kein Recht in einem Lande, in welchem der Hauptmann Rossel zum Tode verurtheilt und erschossen worden ist, Frankreich sei dem Verbrecher Don Carlos und seinen Mitschuldigen nichts schuldig als einen Zellenwagen, der sie nach dem nächsten Seehafen brächte.“ Don Carlos hat sich inzwischen in Boulogne nach England eingeschifft und soll, nach Angabe der Liberté, später — Ungarn mit seiner dauernden Gegenwart beglücken wollen.

kleine Andrea gewaltsam von der Mutter gerissen und sie wahrscheinlich einer Wärterin übergab.

Unbemerkt verließ ich den graßlichen Palast nahm einen Fiacre und brachte meinen wohlverwundenen Raub in Sicherheit, solche Freunde findet man in Paris zu Dutzenden, die gegen klingende Münze der gleichen Gefälligkeiten erzeigen.

Nach einer Stunde ungefähr kehrte ich zurück, Alles war öde und still in dem großen Hause, — der Graf war bereits fort, — ich schlich mich an die Thür des verhängnisvollen Zimmers, und lauschte mit angehaltenem Athem. Gottes Tod! ich hörte Geräusch drinnen, trotzig und muthig, wie ich immer gewesen, fasse ich leise an den Drücker der Thür, — sie war offen. Es überlief mich kalt, einen Augenblick schwankte ich, — doch bald schämte ich mich meiner Feigheit und entschloß, dem Teufel selbst ins Angesicht zu schauen, trat ich mit keck erhobener Stirn hinein. Himmel und Hölle! der Hund von Mulate war's, wie er durch die verschlossene Thür gekommen, ich weiß es nicht. Nur soviel ist mir in der Erinnerung geblieben, daß er, mich kaum erblickend, wie ein Tiger auf mich zusprang, und, ehe ich mich recht besinnen konnte, mit einem diabolischen Faustschlag mich zu Boden streckte.

Als ich wieder von meiner Betäubung erwachte, war es dunkel um mich, ich besann mich wo ich war und — es graute mich ein wenig. Ich tappte zur Thür, sie war verschlossen, — keine Kerze, kein Feuer.

zeug, nichts von Allem war da. Wohl oder übel mußte ich bis zur Dämmerung in dem unheimlichen Zimmer bleiben, und was erblickte ich da? Gottes Tod! nur ein dunkler Flecken zeigte die Stelle an, wo der Ostindier gebutet, sonst keine Spur mehr von Beiden — der Mulate hatte sie entführt.

Durch die Tapetenthür, an die ich in meiner Aufregung nicht gedacht, erlangte ich unbemerkt meine Freiheit wieder, und richtig war die ganze Brut da vorgeföhren, die kleine Andrea nicht zu vergessen. Rathlos stand die verwaisete Dienerschaft und konnte das sonderbare Verschwinden ihrer Herrschaft nicht begreifen, ich theilte ihr Erstaunen und probirte schließlich dasselbe Taschenspielerkunststück des Verschwindens. Es war mir nicht geheuer in dem unheimlichen Palaste und ich fürchtete überhaupt Enthüllungen, die mich zum Märtyrer stempeln konnten. So zog ich es vor, zu meiner unfreiwilligen Geliebten zurückzukehren, die unterdessen von freundlicher Pflege umgeben, zum Bewußtsein gelangt war. Es war drollig, ihr Entsetzen, ihre kindische Verzweiflung bei meinem Anblick zu sehen, sie geberdete sich, als ob der Wahnsinn sie ergriffen wollte, sich die ganze Welt todten, ha, ha, ha! trotz ihrer Demuth Herr Julian! besitzt das Weib noch denselben Starrsinn, hegt sie noch zu dieser Stunde den todlichen Haß gegen mich im Herzen wie damals, als meine thörichte Liebe auch eine Art Wahnsinn war. Nun, ich will Sie nicht mit der Erzählung aller Kämpfe, die ich mit ihr zu bestehen hatte, noch

der Mittel und Wege, welche ich benutzte, um sie die Meine zu nennen, langweilen. — Ich hatte sie in meiner Gewalt und mußte mich doch wie einen Buben von ihr behandeln lassen.

Das währte vier Wochen, ich brutete bereits über finstre Pläne, als ich plötzlich von dem Grafen, der natürlich im höchsten Incognito erschien, überrascht wurde. Das Verschwinden seiner Gemahlin mit dem erstochenen Ostindier schien ihm sehr lieb zu sein, doch als er hörte, daß auch die kleine Comtesse fort sei, stampfte er zornig mit dem Fuße und schrie wie ein Heide.

„Ich werde sie wiederfinden“ murmelte er endlich, „und ist sie nicht noch immer mein Weib? Der Thor! an dieser ehernen Fessel werde ich ihn zerren, ihn martern bis meine Rache ganz vollendet ist, ich kenne die Gräfin Seestern!“

„Aber, Herr Graf!“ rief ich ganz erstaunt, „von wem reden sie denn eigentlich? ich sah, wie Sie den Kaufmann erstachen.“

„Ach so! ja freilich, —“ antwortete er mit einem seltsamen Lächeln, „er blutete, der Kramer, — doch, weißt Du nicht, daß die Liebe ein wunderbarer Arzt ist? Schon Mancher ist vom Tode erstanden, und mir wäre es jetzt grade recht, — er lebt! ich sage e Dir, er lebt! die Leiche hatte der Mulate nicht, fortgeschleppt sie wäre der Justiz übergeben, — nur der Lebende konnte Werth für ihn für seine Herrin haben.“

(Fortsetzung folgt.)



### Kirchliche Nachrichten.

(Concordienkirche.)

Am Freitag den 10. März cr., Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt Herr Prediger Rubale Nach der Predigt Abendmahlsfeier.

### Bekanntmachung.

Der Kirchenrath und die selbstständigen Mitglieder der evangelisch-reformirten Gemeinde werden ersucht, sich zur Genehmigung von Gehaltsaufbesserungen aus der Kirchenkasse am

Mittwoch den 8. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im großen Sitzungszimmer des Rathhauses einzufinden.

Der Gemeinde = Kirchenrath.

### Lotterie.

Die Loose der 3 Klasse 153 Lotterie müssen bis

Freitag den 10. März cr.,

Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts planmäßig erneuert werden.

Leopold Borchardt,

Königl. Lotterie-Einnehmer

### Statt besonderer

### Meldung.

Heute Mittags 12 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben entbunden. Liegnitz, am 4. März 1876

Stadtrath Sagelsdorf,

Beigeordneter.

Den Herren

### Bau = Unternehmern

empfehle mein Lager fertiger Schrauben-Bolzen in diversen Längen zu billigsten Preisen. Wiederverkäufern Rabatt

Gustav Schulz,

Theaterstraße 1

### 1200 Thaler

sind auf sichere Hypothek zum 1. April d. J. zu verleihen

Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

### Landsberger

### Actien - Theater.

Dienstag den 7. März 1876.

Zweites u. vorletztes Gastspiel

des Frä. Johanna Penz

vom Carl-Theater in Leipzig.

Neu! Zum zweiten Male Neu!

Der Carneval in Rom.

Komische Oper in 4 Akten von Josef

Braun. Musik von Joh. Strauß

(In Berlin und Wien über 200 Mal

aufgeführt.)

In Scene gesetzt von Herrn Regisseur

Deffau

Gräfin Falconi Frä. Penz als

Gräfin Falconi Dr. Deffau Gäste

Marie Frä. Buchwald

Im 4. Akt

### Großer Maskenzug,

arrangirt von Herrn Regisseur Deffau

Mittwoch den 8. März 1876.

Kein Theater.

### Preise der Plätze:

Prosceniums- und Orchester - Logen

15 Sgr. 1 Parquet, Balkon und 1 Rang

10 Sgr. 2. Parquet 7½ Sgr. Parterre

5 Sgr.

Billet-Verkaufsstellen in der Stadt sind

die früheren, nämlich für 1. Parquet

und 1 Rang rechts (Herr Kaufmann

Liepmannsohn, am Markt), 1 Par-

quet und 1 Rang links (Herr Kauf-

mann Pottliger, Rischstraße), 2 Par-

quet (Herr Carl Bergmann, Cigarren-

Handlung.)

Billets für Prosceniums- und Or-

### Holz-Verkauf

aus dem

Stifts-Forstrevier

Neudorf - Rauden.

Am

Mittwoch den 15. März cr.,

von

Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im

Mettke'schen Gasthose

zu

Beatenwalde

aus den Schlägen Tagen 14, 42 und 18

des

Schutzbezirks Rauden

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung

bei freier Concurrenz verkauft werden

33 Rmtr. Birken - Kloben,

365 " Kiefern - Kloben,

320 " Kiefern - Knüppel,

504 " Kiefern - Streiser

45 Stück Kiefern - Stangen I. II u III. Kl.,

5 Stück Birken - Stangen I. Klasse.

Neudorf, den 4. März 1876

Der Oberförster

Dense.

### Bekanntmachung.

Am

Freitag den 10. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird im Schulzen - Amte zu Landsber-

ger Holländer das Aufstellen des neuen

Kirchhofzaunes an einem der drei Mindest-

fordernden auszugeben. Unternehmungs-

lustige wollen sich zum bezeichneten Termin

einfinden. — Auskunft über Bedingungen

ertheilt

Bothe, Schulze.

Eine in der nächsten Nähe von Zucker-

Fabriken befindliche

### Befügung

Kujawiens, ca. ¾ Meile von der

Bahn gelegen, mit einem

Areal von 3000 Morgen

durchweg Weizenboden, wovon sich minde-

stens ¾ zum Zuckerrübenbau eignen und

wodurch eine ungleich größere Rentabili-

tät erzielt wird, mit vollständigem leben-

den und todtten Inventarium, guten Wohn-

und Wirtschaftsbauwerken, soll für einen

mäßigen Preis und unter sehr günstigen

Zahlungs-Bedingungen Familien-Verhält-

nisse halber verkauft werden. Näheres

beim Gutbesitzer Carl Reichmann

in Bromberg.

### Guts - Verkauf.

Nur ¼ Meile von der Kreis- und

Gymnasialstadt im Großherzogthum Posen

Circa 1100 Morgen Areal incl. See

Baare Gefälle circa 400 Tblr

### Ziegelei,

17,500 Tblr. Landeshafte Gelder. — Preis

circa 40,000 Tblr.

Ueberhaupt liegen Anschläge „von

Gütern mit 180 bis 400 Morgen und mehr

vor, und ist Näheres zu erfragen bei

Friedrich Gutschke

in Driesen.

### Guts - Verkauf.

Mein in der Louisenstraße No. 27

belegenes Wohnhaus will ich unter gün-

stigen Bedingungen verkaufen

Landsberg a. W.

Jammrath.

Von durchgreifender Wirkung gegen

die meisten aus Krankheitsbeschwerden, die doch

fast alle aus dem Blut und den Nerven

herrühren, erweisen sich meine makrobio-

tischen Hauspillen, welche lösliches Eisen-

oxydul und Bitterstoff enthalten, über-

raschend schnell durchs Blut gehen und

die Nerven stärken. Sie erwecken zugleich

Appetit und regen den Stoffwechsel an,

so daß ihr regelmäßiger Gebrauch gleich-

sam verjüngt und das Leben verlängert.

Man nimmt Vormittags, Nachmittags

und Abends jedesmal 1 bis 2 Pillen

Schachteln à 30 Stück 50 Pfennige. So

wirksam und zugleich wohlfeil giebt es kein

zweites Medicament, deshalb empfiehlt

Einer dem Andern diese Pillen, von denen

sich wöchentlich der Abzug mehrt. Materia-

listen in Städten und Dörfern, welche ein

Depôt wünschen wollen sich mittels Post-

Karte wenden an

Apotheker Hensel, Berlin O.,

No. 53/3. Fruchtstraße 72.

### Eine große Partie

Neste echten

Jaquet - Sammet

(von 1 bis 2 Metern)

verkaufe zu sehr

billigen Preisen.

S. F. Levy,

Richt- und Wollstraßen-

Gde.

### Ausverkauf

von Damen-, Herren-, Mädchen- und Kin-

derstiefeln in Leder und Kasting,

Gaus - Schuhen

in Sammet und Kasting

zu Fabrikpreisen

findet täglich

Vormittags von 10 bis 12

und Nachmittags von 2 bis

5 Uhr

in meiner Fabrik, Ziegelstraße 2/3, statt.

Sämmtliche Sachen sind elegant und

dauerhaft.

Julius Treitel.

Max Manthey's

Lithographie und

Druckerei,

Schloßstraße 5, gegenüber dem Waisen-

hause, liefert feinste Visiten- und Ge-

schäftskarten in allen Mustern

zu jedem Preise,

Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Rech-

nungen, Preis - Courante, Facturen und

jede Art Tabellen, Formulare, Papier-

Servietten à 1000 Stück 3½ Tblr sowie

Autographie (Abklatsch von Noten, Schrift-

stücken, Zeichnungen), Rum-, Wein- und

Baaren-Etiquets und jede Druck-

arbeit zu Berliner Preisen.

Rüdersdorfer Steinfalt,

Mittwoch bis Freitag frisch aus dem Ofen,

empfiehlt

Julius Friedrich.

Eine Quantität

Stroh und Heu

ist auf der Carziger

Heidemühle zu verkaufen.

H. Reichmann.

### Saat - Erbsen

sind auf dem Dominium

Hohenwalde zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In meinem Hause, an der Straße in

der Nähe der Grube gelegen, werde ich

zwei Schankstuben nebst Einrichtung um

Spezerei zu führen, Wohnstuben, Keller,

Bodenraum vom 1. April d. J. ab ver-

pachten.

Zabrze, den 1. März 1876.

Johann Sedlag.

Den mir wohl bekannten Mann, der

mir meinen Wagen Wollstraße No. 40

vom Hof genommen hat, ersuche ich, mir

denselben wieder zuzustellen.

Wittwe Conin.

### Verloren.

Am Sonnabend Nachmittag ist auf

dem Wege von Dörsel nach dem Lands-

berger Bahnhofe ein braunseidener Regen-

schirm verloren gegangen. Der Finder

wird gebeten, denselben gegen eine gute

Belohnung in der Expedition dieses Blat-

tes abzugeben.

In der neu projektirten Villenstraße,

jetzigen Grabengasse, sind billig Baustellen

zu haben.

Für Wasserleitung — ohne Röhren —

durch alle Etagen ist bestens gesorgt.

Zur Feier des Geburts-

tages Sr. Majestät des

Kaisers und Königs findet im

Gasthof zur Krone

hier selbst

am 22. März d. J.,

Mittags 2 Uhr,

ein Festmahl

statt.

Diejenigen Herren, welche

an demselben Theil zu neh-

men wünschen, wollen ihren

Namen in die bei dem Gast-

hofsbesitzer Herrn Grumm

ausliegende Liste bis zum

17. d. Mts. gefälligst ein-

tragen.

Landsberg a. W., den 6. März 1876.

Ostermeyer, Jacobs,

Major. Landrath.

Meydam,

Bürgermeister.

### Herrschaften,

welche ihre Wäsche außer dem Hause ge-

waschen haben wollen, empfiehlt sich eine

tüchtige Wäschfrau

Angerstraße 28, unten links

Wohnungs - Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Probstei No. 2.

R. Bittkow,

Maler.

Für ein

größeres Hotel

wird

zum sofortigen Antritt

eine tüchtige Mannsell aus anständiger

Familie die hauptsächlich die Aufsicht über

die Wäsche zu leiten und die Fremden-

zimmer nachzusehen hat, gesucht.

Näheres bei Herrn

A. Pasedag

(Müller's Hotel.)

### Eine Kinderfrau

wird zum 2. April d. J. nach außerhalb

gesucht.

Näheres zu erfragen bei der

Miethsfrau Weinert Friedrichstraße 4.

Ein ordentliches Mädchen, das in der

Küche nicht unerfahren ist sucht zum 2. April

Frau Franz Koenig.

Eine gesunde und kräftige Amme sucht

somit eine Stelle.

Näheres zu erfragen bei der

Hebamme Voss, Wollstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern

kann sofort bei mir als Lehr-

ling placirt werden.

Gustav Cohn.

### Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht

zum 1. April d. J.

Carl Boas,

Uferstraße No. 2

Zur Erlernung der Buchbinderei kann



## Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer Ferdinand Strauch und dessen Ehefrau, Emilie, geb. Röhl, gehörige, zu Pechow belegene und Band II, Seite 481, No 65 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 1 Hektar, 48 Ar, 60 □ Metern nach einem Reinertrage von 24 Mark 45 Pf zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 24. April 1876,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Zimmer No 20 eine Treppe hoch, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 27. April 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 20 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 18 Febr 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Eichner

## Subhastations = Patent. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Eigentümer August Hermann Ferdinand Schwaen gehörige, zu Gladow belegene und Band II, Seite 81, Blatt No 75 des Grundbuchs verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Nebenhaus, 2 Stallgebäuden, Scheune, 3 Schuppen, Hofraum, Wiese, Garten und Acker, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächen-Inhalte von 1 Hektar, 96 Ar, 80 □ Metern, nach einem Reinertrage von 48 Mark 24 Pf zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 78 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 27. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 20 eine Treppe hoch im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau V eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll

am 1. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No 20 oben, verkündet werden.

Landsberg a. W., den 26 Febr 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. Eichner

## Zur Einsegnung

empfehle das Neueste und Schönste in

**Fichus, Talmas,  
Dollmanns, Mantelets  
und Jaquets**

zu den allerbilligsten Preisen

**Gustav Schwarz,**

Poststraße No 11

## Holz-Verkauf.

Aus dem

**Herzoglichen Forstrevier  
Stolzenberg**

sollen am

Sonnabend den 11. März cr.,

von

Vormittags 10 Uhr ab,

im

**Kerst'schen Lokale**

an

**Landsberg a. W.**

nachstehende

**Brennhölzer**

öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Schutzbezirk Ziegelei,**

**Jagen 10:**

7 Raum-Meter Birken-Kloben,

5 " " Aß,

aus der Totalität:

12 Raum-Meter Kiefern-Kloben,

109 " " Aß,

120 " " Reifig Aß,

**Schutzbezirk Wormsfelde,**

**Jagen 1:**

81 Raum-Meter Birken-Kloben,

90 " " Aß,

60 " " Eichen-Kloben,

350 " " Aß,

100 " " Reifig Aß,

43 " " Kiefern-Kloben,

180 " " Aß,

40 " " Reifig Aß,

2 " " Buchen-Kloben,

13 " " Aß.

Am

Mittwoch den 15. März cr.,

von

früh 9 Uhr ab,

im

**Gasthose zu Stolzenberg**

kommen an

**Nutzhölzern**

zum meistbietenden Verkauf

**Schutzbezirk Wormsfelde,**

**Jagen 1:**

2 Stück Birken-Enden,

11 " " Stangen I,

55 " " " III,

114 " " " IV,

57 " " " V,

**Schutzbezirk Ziegelei,**

**Jagen 10:**

9 Stück Birken-Enden,

**Jagen 28:**

400 Stück Kiefern-Bau- und Schneideholz

Forstb. Stolzenberg, den 3 März 1876

**Der Oberförster**

**Hitschhold.**

## Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch  
**Dr. Retau's  
Selbstbewahrung**

oder „Hilfe in allen Schwächerzuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung, Leipzig.**

Dieses Buch wurde von Regierung- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achte genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrätig in der Buchhandlung von

**Volger & Klein.**

Fabrik für Frisir-Wolle,  
a Pfd. 4,25 und 5,00;  
Wollflechten, Dtzd. P. 4,00;  
Toupetts, Dtzd. P. 1,00,  
2,00, 4,00; Haarnadeln,  
a Pfd. 0,80, 0,75, mit  
weißen Spitzen 1,00; Wheeler-  
Wilson Nähmaschinen 90,00.  
**C. Siehe, Berlin SW.,  
Friedrichstrasse 49a.**

## Fertige Betten,

böhmische Daunen und Bettfedern empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**A. S. Simonsohn,**

Richtstraße 19, eine Treppe, im Hause des Herrn Sattlermeister Robert Stein

## Lilione,se,

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl 1 Thlr., halbe 15 Sgr



wuchs angewandt

## Bart-Erzugungs-

Pomade,

à Dose 1 Thaler,

halbe Dose 15 Sgr

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfschmerz

## Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12 1/2 Sgr färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene

## Enthaarungsmittel,

à Fl 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut

Erfinder Nothe und Comp in Berlin

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

**C. L. Minuth.**

## Vereins = Verband.

Heute Dienstag den 7. März,  
Abends 8 Uhr,

im

**Gesellschafts - Hause  
Vortrag des Prorectors  
Haupt:**

**„Vor zehn Jahren.“**

Die von uns ausgestellten Verbandskarten, welche beim Eintritt in den Saal bereit zu halten sind, werden nunmehr fast alle den Mitgliefern eingehändig worden sein. Wo das aus Unbekanntschaft mit der Wohnung des Adressaten noch nicht geschehen, haben wir sie den betr. Vereins-Vorständen zur Beförderung übergeben.

**Der Vorstand.**

## Bäckerei = Verpachtung.

In meinem Hause am alten Markt ist eine

**Bäckerei** zu verpachten, auch eignet sich der Laden zu einem Material oder Schnittwaaren-Geschäft und kann zum 1 Juli d. J. bezogen werden

Driesen

**E. Schlecht.**

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Be-reits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

## Zur Einsegnung

empfehle

**mein bedeutendes Lager**

in

**Damen-Confections,**

als:

**Fichus,**

**Westen, Dollmanns, Talmas und**

**Jaquets,**

**in Tuch, Seide, Sammet, Rips und**

**Cachmir**

zu

**auffallend billigen Preisen.**

**J. M. Lubarsch Wwe.,**

**Markt No. 6.**

**Die Kupfer- und  
Messingwaaren - Fabrik**

von

**G. H. Fritze**

**in Cüstrin**

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Nothguß- und  
Messing-Waaren**

jeder Art, als

**Hähne, Ventile, Metall-Lager**

u. s. w.

**Arndt - Denkmal - Loose,**

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn-Plan

Loose à 3 Mark vorrätig bei

**Fr. Schaeffer & Co.**

## Meine Bäckerei,

Cüstrinerstraße 11, ist sofort zu verpachten und vom 1 April zu übernehmen

**Louis Heissig.**

Eine starke

**hochtragende Kuh**

steht zum Verkauf auf

Forsthaus

**Wormsfelder Theerofen**

## Produkten - Berichte

vom 4. März.

Berlin. Weizen 175—213 Mk Roggen

146—160 Mk Gerste 132—177 Mk

Safer 165—170 Mk Erbsen 175—210 Mk

Rübol 62,5 Mk Leinöl 58 Mk Spiritus

44 4 Mk

Stettin. Weizen 196,50 Mk Roggen

144,50 Mk Rübol 64,00 Mk Spiritus

44,30 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf L. Schmidt*



Total- und Kreis-Nachrichten.

—r. Das Kaiserl. Postamt theilt uns mit, daß die Unterschriften der unanbringlichen Postkarten, welche immer noch und unaufhörlich in den hiesigen Briefkästen ohne Adressen vorgefunden werden, z. B. wie folgt lauten: 1 A u Henriette 2 G Müller 3 Mutter Fanny 4 Clara 5 Helene 6 Bertha 7 D K 8 Emma 9 Helene 10 Mutter 11 G v L 12 Adolph 13 Carl 14 Julius 15 Adolph 16 Robert 17 Robert und Marie 18 Herrmann 7 Karten haben keine Unterschrift. Vielleicht finden die Absender Veranlassung, ihre Karten in der Annahmestelle des hiesigen Postamtes abzuholen.

—r. In die hier vakante Staatsanwaltschaft ist der Staatsanwalt Toussaint von Trebnitz versetzt.

—r. Ueber den von der Stadtverordneten-Versammlung neulich genehmigten Eintausch eines Fußsteiges auf dem Musil'schen Berge gegen die kleine Anlage neben Schanze No 3 erfahren wir noch, daß der Weg in einer Breite von 3 Metern angelegt werden darf, und daß die Stadt 342  $\square$  Meter, der Eigentümer des Berges 485  $\square$  Meter abgibt, so daß also außer der Nützlichkeit des Weges an sich die Stadt einen räumlichen Zuwachs von 143  $\square$  Metern zu verzeichnen haben wird.

—r. Der neulich wegen Krankheit ausgefallene Vortrag des Direktors Haupt im Vereins-Verband findet nunmehr heute Abend statt.

—r. In Loppow brannte am 5. d. Mts. früh 5 Uhr eine Scheune des Gutsbesizers v. R. ab.

—r. Uns ist in diesen Tagen ein Theaterzettel zugegangen welcher also lautet: Stadttheater in Elbing. Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. Juli. Die Reise um die Welt in 80 Tagen, Spectakelstück mit Gesang, Evolutionen und Aufzügen in 5 Abtheilungen und 14 Tableaux von A. d'Ennery und Jules Verne, deutsch von Carl Treumann, Musik von Rob. Schuler, in Scene gesetzt von Emil Schirmer, Dekorationen, Maschinen etc. von Gebr. Rostock in Breslau etc. An bekannten Namen hat der Theaterzettel aufzuweisen die der Damen von Waldheim und Horny, die der Herren Friedrichs und Gräbert.

—r. Der Gewerbe- und Handwerker-Verein feierte am Sonnabend den 4. d. Mts. im Gesellschaftshause sein Stiftungsfest durch ein Abendessen unter Theilnahme von ca. 150 Personen, unter Vorsitz des Hauptlehrers Mögelen und in Anwesenheit des Bürgermeisters, wie anderer Gäste verlief die durch diverse Trinksprüche, wie humoristische Vorführungen Seitens einzelner Mitglieder gewürzte Feier in ungetrübter Heiterkeit und währte bis zum frühen Morgen.

—r. Von dem Hofe des Destillateurs J. gingen gestern Nachmittag die dem F. aus Loppow gehörigen Pferde durch, kamen aber glücklicher Weise nur bis zu dem unweit des Thorweges stehenden Laternenpfahl, gegen welchen der Wagen derart schleuderte, daß die Deichsel zerbrach, der Wagen umfiel und dadurch die beiden jungen wilden Pferde zum Stehen gebracht wurden. Es ist von Glück zu sagen, daß die beiden, auf dem Wagen sitzenden Frauen mit dem Schreck und dem natürlich etwas unanständigen Abliegen auf das Straßenpflaster davon gekommen sind.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

—y. Friedeberg, 5. März. Heute Abend hielt Kreisrichter Weber Vortrag über „die deutsche Auswanderung“. — Die neuerdings ins Leben gerufene „Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer“ (sogenannte Agrarier) verbannt nach dem von M. Ant. Niendorf ausgegebenen Programm derselben zu einem guten Theil seine Entsehung dem verstorbenen Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer — Schönrade. Dieser hatte nämlich, so schreibt die „D. Landes-Zeitung“, (das Organ der Agrarier), noch bis zum September v. J. im Auge gehabt, den Ausschluß vom Kongreß deutscher Landwirthe durch allmähliches Ausscheiden aller der Agrarier entgegenstehender Mitglieder und ihren Ersatz durch Freunde seiner Richtung zu einem Central-Wahl-Komitee für agrare Wahlen umzugestalten. Mitten in diesem Werk wurde er bekanntlich abberufen. Die „Landw. Presse“ (Red. Dekonomierath Hausburg) weist nach, daß mit dieser offenbar beabsichtigten Ausnutzung von Sachinteressen zu politischen Zwecken im selbstsamsten Kontrast folgende, in den Versammlungen des landwirthschaftlichen Kongresses von 1875 gethanen Aeußerungen des Herrn v. Wedemeyer stehen: „Von meinem Standpunkt würde ich es für eine Dummheit halten, wollten wir politische Parteibestrebungen in den Kongreß hinein tragen! Der Kongreß hat durch seine Beschlüsse gezeigt, daß wir Alle einverstanden darüber sind, daß sich derselbe von unmittelbar agitatorischen Einwirkungen in Bezug auf die Politik fern zu halten habe. Sobald wir diese in die landwirthschaftlichen Vereine tragen wollten, wäre der Augenblick gekommen, wo die ganzen Vereine auseinander flögen, das weiß jedes Kind.“ Und doch wiederum nannte Herr v. Wedemeyer, dessen Leiborgan die „D. Landes-Zeitung“ war, ohne daß er sich für die häufig widerlichen Ausschreitungen derselben verantwortlich machen ließ, diese Zeitung ausdrücklich eine konservative Zeitung!

Frankfurt a. O., 4. März. Die Loge zum aufrichtigen Herzen, welche vorgestern ihre

Säcular-Feier beging, ist bekanntlich unter wesentlicher Mithilfe des im Februar erst nach Frankfurt gelangten Herzogs Leopold von Braunschweig errichtet worden. Die Jubiläums-Feier fiel uheraus glänzend aus, zahlreiche Vögel-Brüder waren von auswärts (auch von Landsberg a. W.) erschienen, derselben beizuwohnen. Der Kaiser Wilhelm und der Kronprinz sandten Gratulationschreiben, Ersterer auch sein Bildniß. (Publizist.)

Sorau, 4. März. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Stadtverordneten Oberlehrer Strube, in Sachen der Fortbildungsschule, beraten. Derselbe bezweckt, wie wir schon früher berichteten, Befreiung der über 17 Jahre alten Gesellen und Gehilfen vom Besuche dieser Anstalt, sowie Freiwilligkeit des Besuches von Seiten derjenigen Lehrlinge, welche die nöthigen Schulkenntnisse nachweisen. Ausgenommen sollen nur die Lehrlinge sein deren spezieller Beruf eine weitere, als die Elementarbildung nöthig macht, also z. B. die in kaufmännischen Geschäften befindlichen Nachkommen der Antragsteller. Seinen Antrag kurz begründet hatte, wurde von mehreren Mitgliedern der Versammlung die Ansicht ausgesprochen daß nicht nur die eben angeführten, sondern auch weitere Aenderungen in dem die hiesige Fortbildungsschule betreffenden Orts-Statute nöthig seien, und die Wahl einer Kommission, welche dahin gehende Vorschläge der Versammlung in nächster Sitzung unterbreiten solle, beschlossen. (Sor. Wochenbl.)

Vom Wasserstand der Warthe.

Posen, 3. März, Abends. Der Wasserstand der Warthe ist seit heute Morgen wieder um 3 Zoll gefallen und betrug Nachmittags um 4 Uhr nur noch 17 Fuß 3 Zoll. Dagegen hat in Neustadt a. W. von gestern bis heute das Wasser nicht abgenommen. — Außer den bereits erwähnten Stellen der Gr. Gerberstraße ist auch der Strahndamm der Wallischei, welcher in der Nähe des Schulhauses bereits überfluthet wurde, gegenwärtig wieder vollkommen wasserfrei. An den Ecken der Gr. Gerber-, der Breiten- und der Wasserstraße muß das eindringende Wasser aus den Wassertröpfen der städtischen Gasleitung noch öfters ausgepumpt werden, um ein Versperren der Gasröhren durch das Wasser zu verhindern. An einem der Strompfeiler der Eichwäldbrücke der Posen-Kreuzburger Eisenbahn sind, wie man hört, Unterspülungen bemerkbar geworden, so daß das Versinken von Sandfäden erforderlich geworden ist. Der Regierungspräsident Wegener ist nach Birnbaum gereist, um dort die durch das Hochwasser erforderliche gewordenen Anordnungen zu treffen. In Folge des Hochwassers standen zur Zeit des höchsten Wasserstandes (18 Fuß 5 Zoll) am Dienstag und Mittwoch in unserer Stadt im Ganzen 320 Häuser unter Wasser. Es sind von der Wassernoth betroffen worden 972 Familien mit 3951 Köpfen.

— 4. März, Morgens. Der Wasserstand der Warthe ist seit gestern Nachmittag wieder um 5 Zoll gefallen und betrug heute Morgens 7 Uhr nur noch 16 Fuß 10 Zoll. Im Ganzen ist das Wasser seit dem höchsten Stande am Dienstag und Mittwoch (18 Fuß 5 Zoll) bereits um 1 Fuß 5 Zoll gesunken.

— 5. März, Nachmittags nur noch 16 Fuß. (Vol. 3tg.)

—r. Landsberg a. W., 4. März. Morgens 12 Fuß 9 Zoll. Nachmittags 2 Uhr 12 Fuß 8 1/2 Zoll. 5. März, Nachm. 2 Uhr ebenfalls 12 Fuß 8 1/2 Zoll. Nachm. 2 Uhr 12 Fuß 7 Zoll. Es hat demnach die Warthe bei uns in den Vormittagsstunden des Sonnabends den höchsten Stand (12 Fuß 9 Zoll) d. h. den von 1814, eingenommen, und ist seitdem langsam, im Ganzen um 2 Zoll gefallen. Die Hochfluth dürfte für uns also vorüber sein, und die mancherlei getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind zum Glück nicht in Wirksamkeit getreten. Freilich giebt das Fallen des Flusses das Steigen des Grundwassers nach sich, und sind demgemäß die tiefer gelegenen Theile der Dammvorstadt und die Ländereien jenseits des Kanals arg überfluthet, beispielsweise steht u. A. auch in den Restaurationsräumen der Pischen Fabrik erheblich Wasser. Ueber irgend welche Vorkommnisse aus der weiteren Umgebung fehlen uns leider Nachrichten.

—i. Döllens-Radung, 6. März. Stand der Warthe bei Fichtwerder 4. März 3,68 Meter, 5. März 3,63 Meter.

Vom Wasserstand der Oder.

Großen, 3. März. Nachdem wir Tage in Bezug auf Eisgang und Wasserstand erlebt, wie unsere Stadt sie seit dem Jahre 1838 nicht gehabt, fällt das Wasser von Dienstag ab langsam, und nach und nach kommt Alles wieder in das alte Geleis. Die Verwüstungen aber, die Eis und Wasser angerichtet haben, treten jetzt immer klarer zu Tage. Da sind z. B. auf dem Steinwege wenig Häuser, die nicht beschädigt wären einzelne so arg, daß sie unbewohnbar geworden, da ist kein Zaun, der nicht umgeworfen, kein Garten und keine Anlage, die nicht beschädigt wäre, und es wird viel Arbeit, Mühe und Geld kosten, um die Schäden wieder auszubessern. Einer von Denjenigen, denen das Element arg mitgespielt hat, ist der Böttchermeister K. am Steinwege. Ihm rasirte eine einzige Eischolle gegen 50 Pflaumenbäume weg, demolirte Stallung und Schuppen und beschädigte das Wohnhaus, wodurch der Mann einen für seine Verhältnisse schweren Ver-

lust erlitten hat. Lange Jahre hatte er daran gearbeitet, um sein Grundstück in den Stand zu setzen, daß es den Unbilden des Elementes Trotz bieten könnte — in wenigen Stunden war Alles dahin. Auch das Grundstück des Nachbarn ist stark, wenn auch nicht in dem Maße beschädigt worden. Der Steinweg ist an vielen Stellen für Fuhrwerk unpassierbar, weil der Strom große Böcher in die Straße gewühlt und das Pflaster bloßgelegt hat. (Groß. Wochenbl.)

Frankfurt a. O., 4. März. Das Fallen des Hochwassers geht nunmehr auch stetig vor sich, wenn auch immer noch mit einer gewissen Langsamkeit. Bereits steht das Wasser nur noch einige Centimeter über 4 Meter. Die unheimlichen Ueberfluthungen in den Straßen haben sich darum verzogen, auf dem Damm hat sich aber allenthalben Grundwasser eingestellt, das wohl erst bei niedrigem Wasserstande der Oder sich verlieren wird. Wir wollen wünschen, daß die Sättigung des Untergrundes, auf dem unsere Stadt ruht, mit Hochfluthwasser nicht nachtheilig auf unsere Gesundheit wirken möge. Es ist ja erwiesen, daß gerade derartige Boden, welcher steigendes und fallendes Untergrundwasser enthält, die Fußsichichten in demselben vergiftet und so die Quelle von Krankheiten und das beste Beförderungsmittel der Epidemien ist. (Publizist.)

Hochwasser.

Von allen Orten, welche dormalen durch die Ueberfluthung der Ströme zu leiden haben, ist Schönebeck bei Magdeburg am Aergsten heimgesucht worden. Die Gewalt des Hochwassers hat hier so verwüstend gewirkt, daß das dadurch herbeigeführte Elend kaum zu beschreiben ist. Nur wenige höchst gelegene Plätze sind von dem furchtbaren Elemente verschont geblieben. In den tiefer liegenden Gegenden sind die Häuser bis zum Dache überfluthet, so daß die Bewohner nur mit Mühe und Noth durch das Dach das nackte Leben zu retten vermochten. In den vielen heimgesuchten Straßen sind mehrere Häuser ganz eingestürzt, während bei anderen die Zwischenwände zusammengefallen, und wieder andere geborsten sind. Tausende von Menschen sind in einer einzigen Nacht arm und obdachlos geworden, haben ihr Hab und Gut verloren und müssen es in Trümmern aus dem Wasser auffischen. Bei dem so plötzlich und ungeahnten Eintritt der Ueberfluthung haben auch nicht die geringsten Vorkehrungen zur Herbeischaffung von Lebensmitteln getroffen werden können, so daß Hungersnoth und Wohnungsnoth Hand in Hand gehen. Mit Hülfe von Pionieren (51 Mann), die seit zwei Tagen mit ihren Pontons in angestrengtester Thätigkeit sind, mit Hülfe der freiwilligen Turner-Feuerwehr und anderer werththätiger Menschen gelingt es, auf Rähnen und improvisirten Flößen die schwimmenden und ziemlich ruinirten Habseligkeiten der Betroffenen theilweise zu retten. Während der Nacht fährt ein Ponton mit Hülfeleitenden zur Verhütung von Unglück und ein anderer mit Wachmannschaften zur Verhütung von Diebstählen u. s. w. in den Straßen umher. Die Schulen, das Rathhaus und andere größere Etablissements haben vorläufig die Obdachlosen geborgen. Der Fall des Wassers ist ein kaum bemerkbarer, dabei rieselt andauernd kalter Regen vom Himmel herunter und macht das Maß der Leiden grenzenlos. Zur drückendsten Hungersnoth gesellt sich peinigender Durst, da auch Trankwasser nicht zu beschaffen ist. Peinigende Kälte begleitet dieses Elend. Das Brenn-Material liegt unter Wasser, und das noch trockene erhaltene kann nur in den kleinsten Portionen vertheilt werden. Bereits sind einige Menschen gestorben, deren Leichen kaum zu bestatten sind. Krachend stürzen ganze Häuserreihen im Innern zusammen, wobei lebensgefährliche Verwundungen vorkommen, so daß das geräumige städtische Krankenhaus bald überfüllt ist. Alte und kranke Leute, die dem Unglück nicht zu entziehen vermochten, werden halb verhungert und vom Frost erstarrt aus den unversehrten Winkeln der eingestürzten Häuser, mit Lebensgefahr für die Rettenenden, hervorgezogen. Die noch immer rauschenden Wasser-Fluthen haben große Böcher in das Straßenpflaster gewühlt, über die Wasser- und Gasleitungs-Röhren ist das Erdbreich zusammengeklüftet, so daß die hülfbringenden Wagen einsinken und zurückgelassen werden müssen, bis das Wasser fort ist.

— Nach der vorläufigen Ermittlung der Kommission, welche in Schönebeck zur Untersuchung der vom Wasser beschädigten Häuser eingesetzt worden ist, werden nach dem „B. L.“ 150 Häuser wegen Beschädigung der Fundamente und Einsturz der Zwischenwände niedergerissen und von Grund auf neu gebaut werden. Mit den bereits eingestürzten Häusern dürfte die Zahl von 200 Häusern erreicht, wenn nicht überschritten werden, welche total neu erbaut werden müssen. Der durch das Wasser in Schönebeck allein angerichtete Schaden wird auf mindestens 2,100,000 Mk. geschätzt. (Nach einer Mittheilung des Bürgermeisters aus Schönebeck sind dem dortigen Hilfs-Komitee bis jetzt erst 28,000 Mk. an Unterstützungsgeldern zugegangen. 2000 Menschen sind obdachlos. Viele von ihnen haben nicht nur die Räume, in denen sie arbeiteten und verdienten, sondern auch das Werkzeug verloren. — Die Unterexpedition der Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ist angewiesen, für die Ueberschwemmten in Schönebeck bestimmte Sendungen, welche an das Unterstützungskomitee und zu Händen des Bürgermeisters Blüthgen in Schönebeck adressirt sind, frachtfrei zu befördern.



— Auf Veranlassung des Handelsministeriums verweilte der vortragende Rath im Ministerium, der Herr Geheime Oberbergkath Lindig längere Zeit an der Stätte des Unglücks, um den angerichteten Schaden auf der königlichen Saline und der Stadt in Augenschein zu nehmen

— Von den Verwüstungen durch die Elbe bei Magdeburg wird berichtet. Der durch die Ueberschwemmung in Schönebeck an den Häusern angerichtete Schaden wird auf 300,000 Thlr abgeschätzt. Es werden immer noch Häuser geräumt, weil sie einzustürzen drohen. Das Haus-Geräth der meisten Wohnungen ist total vernichtet. Trotzdem das Wasser in den Straßen bereits  $2\frac{1}{2}$  Fuß gefallen ist, können die Bewohner doch nur in Kähnen mit einander verkehren. In den Schönebeck benachbarten Dörfern Pömmelte und Glinde ist das Unglück gleich groß. Von Barby und der Umgegend sind viele tausend Morgen Gärten und Acker überfluthet. In Glinde ist nicht eine Hand breit Land sichtbar.

## Vermischtes.

Düngerschwindel. Neuerdings wird von England aus ein ganz großartiger Schwindel mit künstliche Düngemitteln, getrieben, welche sehr oft sogar den Pflanzen schädliche Stoffe enthalten. Wurden diese Düngemittel etwas taugen, so behielt England, das doch auf einer hohen Stufe rationeller Landwirthschaft steht und künstliche Düngemittel in erstaunlichen Mengen verwendet, dieselben gewiß für sich. Schon die Ausfuhr künstlicher Düngemittel von England betriebe legt Zeugniß ab von der Werthlosigkeit derselben. Unter Anderem wird Roh-Ammoniak, ein Nebenproduct der Leuchtgas-Fabrication, in den Handel gebracht, das etwa zur Hälfte aus schwefelsaurem Ammoniak, schwefelsaurem Eisenorydul, Schwefeleisen und Eisenorydul besteht, dazu kommen noch 3 bis 4, ja bis 6 Procent Rhodan-Ammonium, ein directes, furchtbares Gift für die Pflanzen, die auf der Stelle zerfressen, zerstört und vernichtet werden. Dieses grüne, pulverförmige Roh-Ammoniak kann man leicht einer Prüfung unterziehen. Man rührt einen Theil des Düngemittels mit Wasser an und läßt diesen sich setzen, hierauf fügt man etwas Eisenchlorid hinzu worauf das Wasser eine tief blutrothe Färbung annimmt, ein Zeichen, daß schädliche Stoffe in demselben enthalten sind. An den Prüfungs-Stationen wird daher gewöhnlich bei jedem untersuchten Düngemittel ausdrücklich beigefügt, wie viele Procente Rhodangehalt in demselben aufgefunden worden sind.

Gypsen des Stallmistes. Der Stallmist, der auf dem Lande längere Zeit in Haufen aufgesetzt liegt, verliert eine ansehnliche Menge seiner pflanzennährenden Bestandtheile. Das sicherste Mittel diesen Verlust zu verhüten und das Entweichen flüchtiger

Düngersubstanzen auch schon auf der Hofstätte auf ein Minimum zu beschränken, ist das Ueberstreuen des Stallmistes, sowie er aus dem Stalle gebracht wird, mit Gyps. Man rechnet auf jedes Stück Großvieh täglich gegen zwei Kilogramm Gyps.

Bestrafte Feigheit. Schills letzte Zuflucht auf seinem berühmten Zuge war die Stadt Stralsund damals noch eine kleine Festung, sie war aber vom Feinde besetzt. Schill schickte einen Parlamentär und einen Trompeter vor das Thor und läßt die Festung zur Uebergabe auffordern. — die Besatzung schießt auf sie. Der Trompeter verliert den Kopf und ohne nur ein Zeichen mit seiner Trompete gegeben zu haben flüchtet er in sausemendem Galopp zur Truppe zurück. Die Kameraden empfangen ihn mit Spott und Hohn, Schill würdigt ihn keines Wortes. Der Angriff auf die Stadt beginnt, die Cavallerie schießt ab, stürmt mit den Jägern und dringt durch das Thor in die ersten Straßen, die feindliche Artillerie weicht zurück. Da läßt Schill sogleich aus den ersten Häusern einen Stuhl und ein Spinnrad holen, der feige Trompeter muß sich auf den Stuhl vor das Spinnrad setzen und zwei Stunden lang unter Beschuß und Gewehrfeuer spinnen. Die Stralsunder haben dies Schillstücklein nicht vergessen.

— Ein seltenes Ausstellungsobjekt. Ein Mormone in der Salzseestadt beabsichtigt, durch Ausstellung seiner 9 Weiber auf der Weltausstellung zu Philadelphia „eine der sozialen Eigenthümlichkeiten des amerikanischen Lebens zur Anschauung zu bringen“. Er erklärte dem Comité daß die Frauen sich gerne sehen lassen würden und bat um baldgefällige Antwort.

## Berliner Viehmarkt vom 2. März 1876.

Zum Verkauf standen 100 Rinder, 837 Schweine, 801 Kälber und 609 Hammel. Rindvieh matt. Preise wie am letzten Markt. Von den Schweinen waren mindestens  $\frac{1}{2}$  Russen und  $\frac{1}{2}$  Landschweine 2 Qualität. Geschäft ging schlecht. In Hammeln beschränkte sich der Handel, wie gewöhnlich des Freitags, auf ein Minimum. Kälber nur zu niedrigen Mittelpreisen gehandelt.

## Anruf.

Am 10. März 1876 feiert das preußische Volk den hundertjährigen Geburtstag der hochseligen Königin Luise.

Jedes für das Gute und Edle empfängliche Herz wird an jenem Tage von Neuem rege und frisch werden.

im Andenken an die erhabene Mutter unseres allverehrten Kaisers und Königs, an die belebende Seele seines hohen Hauses, an das Vorbild echter Weiblichkeit, aus welchem Herzensgute und Seelenadel, unerschütterlicher Glaube und stille Ergebung, landesmütterliche Fürsorge und häusliche Tugenden uns entgegen leuchten. Wahrlich, was Königin Luise unserem Herrscherhause, dem preussischen Volke und deutschen Vaterlande gewesen, bleibt ewig unvergessen.

Jetzt, wo mit Deutschlands Wiedergeburt Luise's Segen über uns kommt, gilt es an dem hundertjährigen Geburtstag der hohen Frau die Erinnerung an dieselbe aufs Neue zu beleben um auch den kommenden Geschlechtern ein äußeres Zeichen inniger Verehrung und ernster Mahnung zu hinterlassen. Die Unterzeichneten haben sich zu dem Zweck vereinigt, alle Vaterlandsfreunde und Vereine anzurufen, Behufs Herbeischaffung der Mittel zusammenzutreten, um in möglichst kurzer Zeit ein der hochseligen Königin würdiges Denkmal in Berlin errichten zu können.

Unser Bureau befindet sich Potsdamerstraße 22a, parterre, wohin Anfragen und Zusendungen zu richten sind.

Berlin, im Februar 1876

Das Comité

zur Errichtung des Königin Luise's Denkmals.  
Zimmermann, Geh. Kanzlei-Rath, Vorsitzender.  
Hauginger, Bürgermeister a. D. Schriftführer.  
Dr. Bachmann, Ober-Consistorialrath. Alexandra von Schleinitz, Ehren-dame.

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmten in Schönebeck sind ferner bei uns eingezahlt worden: Ungenannt 3 M., S. B. 3 M., Frau S. 6 M., Fr. 3 M., Herr Tischlermeister Mögelin 3 M., S. K. 1 M., 50 Pf., R. S. 5 M., Wittwe Müller 1 M. 50 Pf., C. B. D. 15 M., F. D. 10 M., A. D. 10 M., Fr. Sch. 3 M., Herr Schuhmachermeister Starke 1 M., Schuhmachermeister Adam und Wege 75 Pf., Frau Schw. 3 M., A. B. G. 10 M., F. 3 M., Franz Koenig 6 M., Conditor C. A. Klarbach 6 M., Ungenannt 50 Pf., Herr Tischlermeister Bengisch 3 M. In Summa 213 Mark 25 Pf. Zur Annahme weiterer Beiträge erklärt sich bereit.

Die Expedition des Neumarkt Wochenblattes.

An

die Gastwirth Landsberg's a. W.

Morgen Mittwoch den 8. März,

Nachmittags 3 Uhr,

große Versammlung und Berathschlagung eines neu zu stiftenden Gastwirth-Vereins im Lokale Bollwerk 4 bei Haarrich.

Hierzu fordere in unserm Interesse alle Kollegen auf, vollständig zu erscheinen. Die Statuten werden an dem betreffenden Tage entworfen.

Um zahlreichen Besuch bittet

**F. Haarrich,**  
Café Bellevue.

## Für Schulen.

Festschriften zum 100jährigen Geburtstage der Königin Louise vorrätig in der Buchhandlung von

**Volger & Klein.**

**Flaschen.**

Alle Sorten Wein- und Bier-Flaschen habe wieder erhalten, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

**Heinr. Jsensee,**

7. Poststraße 7

## Concert-Anzeige.

Heute Dienstag Abend und an den darauf folgenden Abenden wird in meinem Restaurations-Lokale

**Dammstraße No. 1**

hier selbst ein

**Concert**

ausgeführt von einer berühmten Herren- und Damen-Kapelle, verbunden mit komischen Gesangs-Vorträgen, abgehalten werden, und kann ich den mich besuchenden Gästen um so mehr verschiedene genussreiche Abende versprechen, da es mir gelungen ist, nur wirklich tüchtige Künstler und Künstlerinnen Berlins zu engagiren.

Anfang Abends 7 Uhr

Entree 25 Pf.

**F. Lehmann.**

**Kerst's Etablissement.**

Morgen Mittwoch den 8. d. Mts

**Kaffee-Gesellschaft.**

**Männer-Gesang-Verein.**

Freitag Abend 8 Uhr

im

**Gesellschafts-Hause.**

## Zur gefälligen Beachtung

empfehle ich meine Artikel in

**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln,**

von vorzüglichster Qualität des Leders und Dauerhaftigkeit der Arbeit, und liefere

laut nachstehendem Preis-Courant

Reit- und Jagd-Stiefel von	24 — 33 Mark
Herren-Schaft-Stiefel von	15 — 18 "
Herren-Zug-Stiefel von	12 — 16 "
Damen-Rand-Stiefel, hochseiner	8 — 13 "
umgewandt	6 — 8 "
Herren-Stiefel, befohl und befestigt	3 "

Kinder-Stiefel in allen Größen und Façons werden sauber angefertigt

Reparaturen schnell und billig

Proben meiner Arbeit liegen zur gefälligen Ansicht

Sämmtliche Bestellungen-Arbeiten liefere unter Garantie

**Schiwinsky, Schuhmachermeister,**

Bahnhofstraße No. 2.

Sämmtliche Schuhwaaren werden von mir nur auf Bestellung angefertigt, und Auswärtige wollen mir nur einen Maas Schuh resp. Stiefel einsenden, wonach neue sofort angefertigt werden.

**Kgl. Pr. 153 Staats-Lotterie**

Ziehung III. Kl. den 14., 15., 16. März.

Hierzu sind einige wenige **Antheile**

**Loose** disponibel

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$

für Mark 210 105 52½ 27 13½ 7½ 3¾

die gegen Vorschuss ohne Einsendung des

Betrages effectuire

**Max Meyer, Bank- u. Wechselgesch.,**

**Berlin SW., Friedrichstr. 204**

Erstes und ältestes Lott-Geschäft Preussens,

gegr. 1855

**Gut geräucherter Speck,**

roher und gekochter Schinken ist

fortwährend zu haben bei

**Thiemann, Soldinerstr. 16.**

Neue und alte Bierkörbe empfiehlt

billigst

**L. Hartstock,**

Wollstraße 55

**Geräucherte Flundern,**  
**Pflaumenmus,**

dicke eingefocht und süß, das Pfd 30 Pf.,

empfiehlt **F. Steinkamp**

Täglich

**frische Schrippen und**

**Dampf-Milchbrödchen**

bei **A. Nicol,**

Brückenstraße 6

Eine Lehrlingsstelle ist of-

fen bei **E. Engelen,**

Uhrmacher.

Ein ausständiges Mädchen von außer-

halb wünscht eine Stelle in irgend einem

Geschäft als Verkäuferin

Offerten in der Expedition d. Bl.

niedergelegen.

Eine Frau, welche mir den Tag über die Wirthschaft führen will, sucht zum sofortigen Antritt

Frau Klempnermeister

**Clara Braunsburger**

**Baderstraße No. 10**

ist eine Wohnung, parterre, von 3 Stuben, einem Kabinett, Mädchenkammer, Küche, Keller, Speisekammer, Holzgelass und sonstigem Zubehör zu vermieten und 1 Juli d. J. zu beziehen

Ein Quartier von zwei Stuben, zwei geräumigen Kabinets, Küche und allem sonstigen Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

Wasserstraße No. 9

Eine Hofwohnung ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen

Näheres zu erfragen beim Arbeiter

**Kubisch, Wollstraße 11.**

Eine Hofwohnung ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen

Lindenplatz No. 11

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen

Gustrienerstraße 51d, parterre links

Zwei freundliche möblierte Zimmer sind zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen

Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen

Eine Stube nebst Kammer wird zum 1. April d. J. von ordentlichen Landleuten zu mieten gesucht

Näheres zu erfragen

Bergstraße No. 2.

Eine, wenn möglich möblierte Wohnung von zwei Zimmern und einem Kabinett wird gesucht

Gef. Adressen unter **L. 100** in der

Exped. d. Bl. erbeten.

**R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.**